№ 5811. Sonnabend, 11. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

London, 11. Dec. Die Regierung hat Angesichts der bevorstehenden Demonstrationen der Orangisten über einen Theil der Grafschaft Londonderry den Belagerungszustand verhängt.

Florenz, 11. Dec. Sella hat die Bildung des neuen Cabinets übernommen.

Madrid, 11. Dec. Die Cortes haben einstimmig die Aufhebung des Belagerungszustandes beschlossen.

Petersburg, 11. Dec. Das „Journ. de St. Petersb." dementirt alle Gerüchte über die Krankheit Gortschakoffs.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Alexandrien, 8. Dec. Der Kronprinz von Preußen ist gestern hier angekommen und tritt heute Abend an Bord der „Elisabeth" die Rückreise an. (W. T.)

Dresden, 10. Dec. Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Sitzung mit noch stärkerer Majorität als bisher ohne weitere Debatte beschlossen, das Patronat aufzuheben und eine Verstärkung des Laienelements bei den Synoden eintreten zu lassen. — Ein Königl. Dekret fordert für den Wiederaufbau des Theaters für jetzt 300,000 Rt. und für die nächste Finanzperiode noch weitere 200,000 Rt. Die Vorlage geht an die Finanzdeputation. (W. T.)

Darmstadt, 10. Dec. In der Abgeordnetenkammer richteten die Abg. Dumont, Edinger und Oechsner eine Interpellation an das Kriegsministerium, wegen drr fortgesetzten Pensionirungen höherer Officiere, weil denselben nicht militärische Gründe, sondern politische Tendenzen zu Grunde zu liegen schienen. Eine Regierungsantwort erfolgte noch nicht. (W. T.)

Wien, 10. Dec. Die „Wiener Zeitung" publicirt amtlich die Ernennung des Fürsten Carl Auersperg zum Präsidenten, des Grafen Eugen Wrbna und des Frhrn. Doblhoff zu Vicepräsidenten des Herrenhauses. Den heutigen Morgenblättern zufolge ist FML. Rodich zum Civil- und Militärgouverneur von Dalmatien ernannt. (W. T.)

Bern, 10. Dec. Gestern wurde zwischen der Schweiz und Baden resp. den übrigen Rheinuferstaaten die Fischerei-Convention für die Rheinstrecke Constanz-Basel nebst Zuflüssen abgeschlossen. — Die heutige Bundesversammlung wählte zu Bundesräthen: Welti, Ruffy, Dubs, Schenk, Knüsel, Naeff, Challet-Venel. Zum Bundespräsidenten wurde Ruffy, zum Vicepräsidenten Dubs gewählt. (W. T.)

Paris, 10. Dec. Das Gelbbuch sagt über das Concil: Die meisten Gegenstände, welche der Berathung desselben vorliegen, entziehen sich der Competenz der politischen Gewalten; es zeigt sich hierin der Unterschied, welcher in dieser Beziehung zwischen den Anschauungen unseres Jahrhunderts und denen früherer Jahrhunderte besteht. Die Regierung des Kaisers, absehend von der den Souverainen Frankreichs traditionell zustehenden Prärogative, ist entschlossen, sich bei den Berathungen des Concils nicht durch Absendung einer besonders accreditirten Gesandtschaft zu betheiligen. Dieser Entschluß erschien dem Geiste unserer Zeit, sowie der Natur der gegenwärtig zwischen Staat und Kirche bestehenden Beziehungen besser zu entsprechen. Dennoch ist es nicht unsere Absicht, gegenüber diesen Vorgängen, welche großen Einfluß auf die Bevölkerung aller Länder ausüben können, gleichgiltig zu bleiben. Der Gesandte des Kaisers in Rom wird den Auftrag erhalten, dem Papste unsere Eindrücke über den Verlauf der Debatten, sowie über die Tragweite der Beschlüsse je nach Bedürfniß mitzutheilen. Die Regierung würde event. in unserer Gesetzgebung die nöthige Machtvollkommenheit finden, um die Grundlagen unseres öffentlichen Rechtes zu wahren. Wir haben indessen ein zu großes Vertrauen auf die Weisheit der versammelten Prälaten, um nicht anzunehmen, daß dieselben es verstehen werden, den Erfordernissen unserer Zeit und den legitimen Bestrebungen der modernen Völker Rechnung zu tragen. (W. T.)

Florenz, 10. Dec. In Verfolg des ihm gewordenen Auftrages der Kabinetsbildung hat Sella den Wunsch geäußert, zuvor mit Cialdini zu conferiren. Letzterer trifft dem Vernehmen nach bereits heute Abend hier ein. (W. T.)

37. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. Dec.

Schlußberathung über den Lasker-Miquel'schen Antrag, betr. die Ausdehnung der Bundes-Competenz auf das gesammte bürgerliche Recht. — Abg. v. Lingenthal: Die Conservativen sind nicht Gegner eines einheitlichen Rechts; sie haben aber keine Veranlassung, sich jetzt über die Bundescompetenz auszusprechen. Unser Nein ist kein peremtorisches, sondern ein dilatorisches. — Abg. v. Kardorff (freiconf.): Der Vorredner steht nicht auf dem Boden der 1866 geschaffenen Zustände, sondern auf dem des alten Bundesstaates. Wir dagegen sind mit vollem Herzen für die Weiterentwickelung des damals Erworbenen, wir halten jeden Weiterausbau der inneren Institutionen für einen Schritt weiter zur Herstellung der deutschen Einheit, jede Stagnation dagegen für einen Rückschritt. Abg. Simon v. Zastrow: Wir haben keinen Grund, ein Gutachten darüber abzugeben, ob der Bund durch Art. 78 berechtigt ist, seine Competenz zu erweitern; wir sind kein Kronsyndicat. Wir wollen dem Bunde, den wir für lebensfähig halten, seine Entwickelung selbst überlassen. — Abg. Virchow: Die Lebensfähigkeit, von der der Vorredner spricht, ist wohl mehr eine vegetabilische, welche nur dafür sorgt, daß die nöthige Quantität von mineralischen Bestandtheilen in den Organismus des Nordd. Bundes hinüberfließe, um zu neuen streitbaren Elementen anzuwachsen (große Heiterkeit), alles Uebrige ist für ihn ein Ueberflüssiges, während für uns dieses Uebrige gerade das Wesentliche ist. Sie wissen, wir haben von der Bundesverf. nicht die enthusiastische Auffassung des Hrn. v. Kardorff, wir haben gegen dieselbe gestimmt. Aber Sie (zu den Nat.-Lib.) können uns immer als Bundesgenossen betrachten, wenn es gilt, der nationalen Gestaltung des Lebens auf Grund dieser Verfassung zu irgend einer neuen Form zu verhelfen. Wir sind dabei nicht blind gegen die Bedenken des Art. 78, da mit diesem leicht alles, was noch von lokaler Freiheit ist, zerstört werden kann. Ich bin nicht der Ansicht, daß wir mit allen Segeln in den Bundesstaat hinein müssen. Aber es giebt Dinge, von denen es nothwendig ist, daß sie dem deutschen Volke gemeinsam sind. Dahin gehört diese Frage. Auf dem Gebiet der Freiheit können wir zur Zeit dem Volke nichts erringen, dagegen sind die Machthaber, dagegen die Minister. Deshalb geben Sie dem Volke wenigstens auf dem Gebiete der mehr formellen, materiellen Interessen das, wonach es in der That sich verlohnt zu streben, und die Rechtsgleichheit ist ein solches Gut. Gesetze wie die über die Freizügigkeit, die Gewerbefreiheit, werden auch in Süddeutschland als wesentliche Fortschritte anerkannt werden müssen, und als nicht geringerer Fortschritt wird es erscheinen, wenn wir die Rechtsgleichheit erreichen sollten. Daher ist es auch für Sie (rechts) im höchsten Grade opportun, Hand anzulegen an dies Gebiet. Ich warne die Herren dringend, sich nicht der vis inertiae hinzugeben. Wer nicht ein Mann des Friedens ist, der mag abwarten, bis das Reichsschwert gezogen wird; aber als Mann des Friedens muß man in täglicher Arbeit auf dem Posten sein. Redner weist auf die Nothwendigkeit hin, beim Bunde verantwortliche Minister zu haben; der Titel „Staatsminister" für den Präsidenten Delbrück helfe nichts in dieser Beziehung. Ein Schritt vorwärts in dieser Beziehung sei der vorliegende Antrag. Die Bundesverfassung ist der Entwickelung bedürftig und fähig. Aber in dieser Fähigkeit liegt auch ein Element der Schwäche. Eine Verfassung, bei der man jeden Augenblick das Bedürfniß fühlt, sie zu verändern, sichert nicht den Zustand des Landes, für den sie geschaffen ist. Schaffen Sie in die Bundesverfassung das Element der Ruhe selber hinein, bewirken Sie selber, daß es nicht nöthig ist, immer auf den Art. 78 zurückzugehen. Der Art. 78 soll der äußerste Nothbehelf sein, aber nicht der Eckstein, auf den der ganze Zustand des deutschen Volkes gegründet ist. (Beifall links.) — Abg. Lasker: Ich muß protestiren nicht nur gegen die Ansichten der Gegner meines Antrages, sondern in noch verstärktem Maße gegen die seiner Freunde. Ich meinte, daß wir durch die Thätigkeit des Reichstages in drei Sessionen die schlimmen Voraussagungen früherer Zeit zum Schweigen gebracht hätten. Daß uns heute noch einmal vorgetragen würde, wie wenig diese Verfassung zu leisten im Stande sei, das, dachte ich, wäre bereits durch die Thatsachen widerlegt. Mir liegt aber daran, daß das Urtheil im Lande nicht verwirrt werde; mir liegt die Frage der Nationalität weit mehr am Herzen, als irgend eine Parteifrage. Schon bei Berathung der Verfassung behaupteten wir, die Gemeinsamkeit des Rechts gehöre nothwendig zur Entwickelung des Bundes, nächst der Sprache sei das Recht die Grundlage der Nationalität. Wir unterlagen damals gegen eine geringe Majorität. Der letzte Reichstag hat diesen Antrag angenommen, der Bundesrath hat ihm seine Zustimmung versagt, und zwar in Folge der Eifersucht einiger kleiner Staaten, die durch die Ausdehnung der Competenz beunruhigt wurden. Sie sollen jetzt entscheiden, ob diese Beunruhigung einen berechtigten Grund hat. Herr v. Lingenthal giebt eine ausweichende Erklärung; weil der Gegenstand unseres Antrages ein zu günstiger, zu gerechtfertigter ist, will er eine minder günstige Gelegenheit abwarten, damit er dann aus vollem Herzen die Competenzerweiterung bestreiten kann. (Sehr richtig!) Das ist eine Parteiantwort und keine nationale! Ich glaube auch nicht, daß es ein Unglück ist, wenn die Verfassung des nordd. Bundes in fortwährender Entwickelung begriffen sei. Wir haben die fortgesetzte Entwicklung im Bunde versprochen, sie ist eingetreten, man widerspricht den Thatsachen, wenn man sie leugnet. Für mich ist die Gesetzgebung über das Civilrecht durchaus nicht bloß Formales, für mich sind auch die materiellen Interessen durchaus kein so geringfügiger Gegenstand. Der Bund hat bis jetzt für die Befreiung Deutschlands recht Tüchtiges geleistet, setzen Sie ihn die Lage, das in noch erhöhtem Grade thun zu können. Die ersten Kammern, die Interessen-Vertretungen in Sachsen, Mecklenburg und Preußen sind bestrebt, Luft und Licht dem Bunde zu entziehen; die gewählten Vertreter des Volkes mögen das Gegentheil dokumentiren, dann wird es klar werden, welches der wirkliche Wille des deutschen Volkes ist. (Beifall.) Der Antrag wird mit sehr großer Majorität angenommen (dafür die Liberalen, die Freiconservativen, Frhr. v. d. Heydt).

Petitionsberichte. Zunächst referirt Abg. Glaser Namens der Finanzcommission über die Petition des Buchdruckereibesitzers Beerfeld u. Gen., welche Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer, der Caution und des § 54 des Preßgesetzes, betreffend die Strafbestimmungen über den Gewerbebetrieb verlangen. Die Commission hat sich nur mit der Stempelsteuer beschäftigt und über den bezüglichen Theil der Petition zur Tagesordnung überzugehen beantragt in der Erwartung, daß die Regierung selbst die Initiative zur Beseitigung der Stempelsteuer ergreifen werde, sobald die Finanzlage des Staates dies irgend gestattet. Dagegen beantragt Abg. Eberty den Antrag der Petenten ad 1 der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Ref. Glaser erinnert

---

*** Die Jugendbildung in den Vereinigten Staaten.

Die kolossale Entwickelung der Kultur und des Volksreichthums der Vereinigten Staaten setzt Jeden in Erstaunen, der von ihr entweder durch unmittelbare Anschauung oder durch Studium Kenntniß erhält. Was ist das Geheimniß dieser fast märchenhaften Blüthe, dieses immer üppiger wuchernden Wachsthums ohne Gleichen in der Menschengeschichte?

Es ist wahr, die Nordamerikaner haben einen jungfräulichen Boden von unermeßlicher Ausdehnung und meist großer Fruchtbarkeit in Besitz genommen. Ihr Land ist reich an natürlichen Wasserwegen und unschätzbar die Fülle der nützlichen Mineralien, die es überall in seinem Schooß birgt. Ihre Zahl hat sich in einem halben Jahrhundert fast verzehnfacht, nicht durch die natürliche Zunahme des Stammes der Nation selbst, sondern namentlich in den letzten 25 Jahren durch großartige Einwanderung aus den cultivirtesten u. fortgeschrittensten Ländern der alten Welt. Durch diese Einwanderung wurden dem Lande nicht blos die Erziehungskosten ganzer Generationen tüchtiger Arbeitskräfte aller Art erspart, sondern auch sein Capitalfonds um bedeutende Summen vermehrt, die ihm rein wie ein Geschenk der alten Welt fortwährend zuflossen, während diese den Abfluß in nicht geringem Maß empfinden mußte. Und nicht blos materielles Kapital, sondern was noch viel mehr werth ist, geistiges, Intelligenz, Bildung, Wissen und Geschicklichkeit hat dort drüben jenseit des Oceans Jahr aus Jahr ein eine neue Heimath und einen dankbaren Boden für die Verwendung gesucht und gefunden. Endlich haben die Schöpfer dieser neuen Nation ihr das kostbarste Angebinde, welches einem Volk beschert werden kann, in die Wiege gelegt: ein freies politisches Gemeinwesen und eine gesellschaftliche Ordnung, wie sie kein Volk der Erde vollkommener bisher besessen, wenn auf ihr auch bis vor wenigen Jahren der schwere Makel der Menschensklaverei haftete.

Alle diese Vorzüge, wer wird ihren mächtig fördernden Einfluß, namentlich auf ein von Natur wohlbeanlagtes Volk unterschätzen? Aber die Gaben des günstigen Geschicks müssen schließlich doch immer erst wirklich erworben werden, damit sie ihre reichen Früchte tragen. Weshalb sind Mittel- und Südamerika nicht zu einer ähnlichen Blüthe gelangt wie der Norden? Trotz aller gleich günstigen Naturverhältnisse, trotzdem sie in den politischen Formen wenigstens zum Theil dem Norden nachahmten, trotzdem Klima, Bodenbeschaffenheit und natürlicher Reichthum heimathmüde Auswanderer mindestens gleich verlockend erscheinen mußten wie im Norden. Einfach, weil der Norden von einer ganz anders für die Cultur beanlagten Race von früh an vorwiegend bevölkert worden. Die nachhaltigen Culturelemente in den Menschen waren im Norden von Hause aus in hohem Grade vorhanden.

Der Yankee gilt in der ganzen Welt als das Prototyp des leibhaftigen unersättlichen Geldmachers. Auch die Schweizer stehen in ähnlichem Ruf. Aber wer wird nicht an ihnen die landesübliche Einfachheit und Frugalität trotz ihres Reichthums und ihrer Wohlhabenheit bewundern? Wer wird nicht mit Achtung von ihrer stets offenen reichgefüllten Hand, wenn es gilt, dem Gemeinwohl zu dienen, reden? Ein Land, wie das der Vereinigten Staaten, muß jeden strebsamen Menschen mit wahrem Erwerbsdurst erfüllen, jegliche Kraft vorzugsweise auf dieses Ziel lenken. Dieser Erwerbsdurst, wer wollte seine Schattenseiten verkennen? Aber weit überstrahlt werden sie für den unbefangenen Beobachter von dem Licht, welches jener jedem wohl gearteten Menschen von der Natur nicht als das schlechteste Geschenk mitgegebene Trieb über den amerikanischen Norden verbreitet hat. Vor allem hat dieser Erwerbsdurst den Amerikaner zu einem eminent praktischen Menschen im besten Sinne gemacht und dazu wird er erzogen von Kindbein an in der Familie, in der Schule, im öffentlichen und im Gemeinleben bis an sein Lebensende.

In keinem Lande der Welt wird die aufwachsende Generation so vollkommen für alle späteren Ansprüche des Gesammtlebens und mit solcher Oekonomie erzogen wie in den Vereinigten Staaten. Die amerikanische Jugend lernt nach unsern Begriffen wenig, weniger als wir selbst unsern Elementarschulen als nothwendiges Bildungs- und Wissensquantum zumessen. Was sie aber lernt, das lernt sie tüchtig und gründlich und stets mit Rücksicht auf die ersten und dauerndsten Bedürfnisse, und das ist das ganze Geheimniß der eminenten praktischen Befähigung des amerikanischen Volks. Vor allem lernt die amerikanische Jugend schnell und klar denken, ihre Sprache vollkommen beherrschen, kurz und bündig und gewandt sich mündlich und mit der Feder ausdrücken, endlich wird sie schon früh Meister in der Kunst, die bei uns der großen Masse des Volks trotz aller Schule noch immer sehr fremd geblieben, im Rechnen.

Die „angeborene" Rednergabe des amerikanischen Volks ist oft bewundert worden. Doch angeboren ist dabei gewiß das allerwenigste. In jeder amerikanischen Schule, selbst der untersten Stufe, vereinigen sich die Schüler von früh an in Debattirklubs, die vollkommen parlamentarisch organisirt sind. In ihnen werden fortwährend alle möglichen Fragen des practischen Gemeinlebens regelrecht discutirt. Der Präsident giebt jedem sein Thema. Der Disputant muß es eine Zeit lang gründlich studiren, dann mündlich vor versammeltem Club durchsprechen und das Büreau entscheidet über den Werth der Leistung, nachdem stets eine eingehende Debatte die vorliegende Frage zum Abschluß gebracht hat. Hier lernt der junge Amerikaner früh seinen Verstand und sein Wissen schnell gebrauchen und sein Denken in bestimmten Grenzen concentriren; hier erwirbt er sich jene vollkommene Herrschaft der Sprache und die Fähigkeit, stets auf der Stelle seine Gedanken zu ordnen und sie kurz, klar, bündig und einfach in Worte zu fassen. Das ist die Quelle, aus der die angeborne Rednergabe des amerikanischen Volks und seine durchgängige Verstandesgewecktheit fließt. Gleich guten Einfluß haben diese steten Uebungen des Verstandes, des Urtheils und der Sprache auf seinen schriftlichen Ausdruck, der in Klarheit, Kürze und Einfachheit nur seines Gleichen bei den Vettern in Großbritannien findet. Und nicht bloß, was man schreibt, sondern auch die Art, wie man schreibt, wird in den Vereinigten Staaten zu größter Vollkommenheit gebracht. Ein Amerikaner

an die mehrfachen Beschlüsse des Hauses und die ausgesprochene Geneigtheit der Regierung, die Zeitungssteuer aufzugeben, sobald sie auf eine Einnahme, die 1867 ½ Million Thlr. und nach dem Hinzutritt der neuen Provinzen 142,806 Thlr. mehr eintrug, verzichten kann. — Abg. Dr. Becker: Unsere ganze Preßgesetzgebung ist das Product der Reaction, welche die Presse verkümmern wollte. Das ist ihr aber nicht gelungen. Wollte man die Zeitungscollegen unter vier Augen fragen, sie würden sich für Beibehaltung der Caution und Stempelsteuer erklären. Sie haben die Caution einmal gestellt und die Steuer tragen ihre Abonnenten; dagegen würde die Beseitigung der Beschränkungen ihnen eine große Concurrenz schaffen. Die Zeitungsstempelsteuer trifft eigentlich nur die neu zu gründenden Blätter; da muß der Unternehmer zu dem Risico für den schweren Versuch, das Blatt in das Publikum zu bringen, noch eine hohe Abgabe an den Staat zahlen. Wir werden jetzt noch nicht zur Beseitigung dieser Steuer gelangen; das kann uns aber nicht hindern, zu erklären, daß hier eine Abgabe erhoben wird, welche im Widerspruch mit allen Bestrebungen steht, welche der Staat unterstützen soll. Sie hemmt die geistige Entwickelung des Volkes, besteuert ihm die Erwerbung der Bildung und den Patriotismus. Am wenigsten kann dieses Haus gegen ihre Beseitigung sein, denn sie vertheuert unserem Volke die Kenntniß dessen, was wir hier thun. (Sehr wahr! links.) — Abg. Strosser wird für die Beibehaltung dieser Steuer so lange sein, als ein Deficit im Etat vorhanden und Landtag oder Reichstag dem Staate keine neuen Einnahmequellen eröffnet haben. Die Verhandlungen des Hauses könne das Volk in den stenographischen Berichten lesen; denn aus den Zeitungsberichten könne es entweder gar nicht entnehmen, was ein Redner gesagt hat, oder das gerade Gegentheil. — Abg. Eberty: Es wird nichts schaden, wenn wir die Regierung wiederholt auffordern, diese Steuer fallen zu lassen; denn von selbst wird sie die Initiative dazu erst dann ergreifen, wenn, wie der Finanzminister im Consolidationsgesetz sagt, die Einnahmen einen Ueberschuß über die Ausgaben ergeben. Bis dahin warten, hieße die Forderung des Volkes auf Herstellung der Preßfreiheit ad calendas graecas verschieben. Es handelt sich bei dieser Steuer nicht blos um die geistige Nahrung des Volkes, sondern auch um sein täglich Brod, indem sie jedes Inserat unverhältnißmäßig vertheuert. — Reg.-Comm. Burghart: Der Finanzminister hat mich zu der Erklärung ermächtigt, daß er die Ansicht theilt, die Zeitungssteuer zu beseitigen, sobald die Verhältnisse, insbesondere die Finanzlage des Staates, es gestatten. — Abg. Lesse: Auch nach dieser Erklärung empfiehlt sich der Antrag Eberty, weil er klarer, als der Commissionsantrag ausspricht, für wie verderblich wir diese Steuer halten und welches Gewicht wir auf ihre Abschaffung legen. Das Schlimme bei dieser Steuer ist, daß sie den bestehenden Zeitungen ein Monopol schafft, so daß neue neben ihnen nur mit den schwersten Opfern aufkommen können. Sie hindert besonders das Entstehen neuer kleiner Organe in den Provinzen, die auch der arme Mann halten kann; denn jetzt, wo sie fehlen, liest er schließlich gar kein Blatt. Auch die Erweiterung kleinerer Blätter macht sie unmöglich. Es ist keine Kleinigkeit, wenn eine größere Provinzialzeitung jährlich 5000 Thlr. an Zeitungssteuer ausgeben muß. Diese Summe könnte zur Verbesserung des Blattes verwendet werden und müßte es gegenüber der großen Concurrenz. Wenn irgend eine Finanzreform uns eine neue Einnahme bringt, so sind wir berechtigt, in erster Linie die Aufhebung der Zeitungssteuer zu fordern, die an Dringlichkeit unmittelbar hinter der höheren Besoldung der Volksschullehrer steht. Der Antrag Eberty's wird angenommen.

Die Petition der **Magistrate** zu Frankfurt a. O., Gumbinnen, Bromberg, Elbing, Prenzlau, Nordhausen, Glogau, Danzig, Eisleben, Sorau u. s. w., daß ihnen **volle Freiheit in Besetzung ihrer Beamtenstellen** gelassen und event. im Wege der Gesetzgebung die Berücksichtigung der versorgungsberechtigten **Militär-Invaliden** bei Besetzung von Stellen im Communaldienst geregelt werde, wird von der Gemeinde-Commission der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen, mit der Aufforderung, zu veranlassen, daß im Wege der Bundesgesetzgebung die Angelegenheit wegen Besetzung von Unter-Beamtenstellen im städtischen Communaldienste im ganzen Bundesgebiete gleichmäßig geregelt werde." Außerdem beantragen Klotz und Lent, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. Dr. Kosch versichert, daß der Königsberger Magistrat durchaus die Anschauung der Petenten theile, wenn er sich ihnen auch nicht angeschlossen habe. Der Staat habe kein Recht, seine Verpflichtung gegen die Militär-Invaliden auf die Communen abzuwälzen. — Abg. Klotz bestreitet die Competenz des Bundes bezüglich der Besetzung von Communalämtern mit Militäranwärtern; es würde darin ein Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden liegen, der in keiner Weise gerechtfertigt ist und überdies stehe die Anstellung der Militäranwärter mit dem dem Bunde überwiesenen Kriegswesen in gar keinem Zusammenhang. — Ab. Lent: Der Commissionsantrag gestatte der Regierung die vom Hause als falsch anerkannten, gegenwärtig in Preußen geltenden Bestimmungen auf den ganzen Bund auszudehnen. — Abg. Graf Schwerin: Der Reg.-Comm. habe erklärt, die Regierung werde auf eine anderweitige Regelung der Frage in Preußen nicht eingehen, man habe deshalb geglaubt, auf dem Wege der Bundesgesetzgebung eher zu dem als wünschenswerth anerkannten Ziele zu gelangen. — Der Antrag der Abgg. Lent und Klotz wird **angenommen**.

Die Stadtverordneten zu **Tilsit** hatten schon früher petitionirt, daß die in der Instruction zur Ausführung der Städte-Ordnung No. IX. Al. 5: „Nach Bewandtniß der Umstände hat die Regierung zu ermessen, auf welche Weise die Ueberzeugung von der Befähigung des Gewählten zu erlangen ist. Es kann zu diesem Zwecke nöthigenfalls eine Prüfung von ihr angeordnet werden", getroffene Bestimmung außer Kraft gesetzt werde. Das Haus überwies die Petition der Regierung mit der Aufforderung, die betreffende Bestimmung außer Kraft zu setzen. In Folge dieses Beschlusses ist am 5. Mai 1868 eine Circularverfügung an die Bezirksregierungen der alten Provinzen ergangen, die zwar die **obligatorische** Prüfung aufhebt, dieselbe aber **facultativ** bestehen läßt. Diese Circular-Verfügung bildete den Beschwerdepunkt einer neuen Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Tilsit. Die Majorität der Commission empfiehlt **Uebergang zur Tagesordnung**, dagegen beantragt Abg. Schröder Namens der Minorität, die Petition wiederholt mit der Aufforderung zu überweisen, die Bestimmungen in der vom Minister des Innern erlassenen Instruction zur Ausführung der Städte-Ordnung außer Kraft zu setzen. — Reg.-Comm. v. Böttiger empfiehlt den Uebergang zur Tagesordnung. — Abg. Lent: Die Erfordernisse zu diesen Aemtern sei in erster Linie gesunder Menschenverstand, unbescholtener Ruf und Gemeinsinn; dies habe Minister v. Rochow selbst in einem Rescript anerkannt, und solche Eigenschaften lerne man nicht in einem Examen kennen. Die Tagesordnung wird **abgelehnt** und der Antrag Schröder **angenommen**.

Schlußberathung über den Antrag des Abg. v. Bonin, daß zur Ausführung des Art. 17 der Verf. dem Landtage eine Vorlage über das **Kirchenpatronat** und die Bedingungen, unter welchen dasselbe aufgehoben werden kann, gemacht werde. — Ref. Abg. Richter (Sangerhausen): fügt dem Antrage hinzu, daß zugleich auch für die Landestheile, in welchen Art. 15 d. Verf. auf keiner Stufe zur Ausführung gebracht ist, Vorlagen über die Verwaltung des Kirchenvermögens und über die Pfarrwahl gemacht werden. Er weist auf die täglich dringender werdende Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Angelegenheit hin und hofft durch eine endliche Reform auf kirchlichem Gebiete auch wieder den immer mehr schwindenden kirchlichem Sinn rege zu machen. Das System des Cultusministers selbst trage die Schuld an diesem Uebel; es sei eine öffentliche Blamage, daß dem hier versammelten Protestantenverein die Kirchen verschlossen worden seien. — Abg. Bick hat gegen den Antrag des Abg. v. Bonin nichts. Den vom Referenten vorgeschlagenen Zusatz hält er für unannehmbar; was das Verbot der Ueberlassung einer Kirche an den Protestantenverein betreffe, so erinnere er daran, daß Prof. Schenkel selbst es für eine Pflicht der Aufsichtsbehörden erklärt habe, den Gebrauch kirchlicher Gebäude zu nicht kirchlichen Zwecken zu versagen, da andernfalls jede gottesdienstliche Ordnung aufgelöst werde. — Der **Cultusminister**: Die Regierung wird suchen, der im Antrage v. Bonin angeregten Frage näher zu treten. Der Antrag des Referenten geht aber weit über die Tendenz des ursprünglichen Antrages sowie über die Vorschriften der Verfassung hinaus; er steht sogar mit Art. 15 direct im Widerspruch, indem er in unberechtigter Weise in die innere Berechtigung der einzelnen Kirchen eingreift. — Abg. Graf Schwerin hält das Verbot, dem Protestantenverein eine Kirche einzuräumen, für mindestens unpolitisch. — Abg. v. Bonin: Ich scheue nicht die Beibehaltung des Patronats mit seinen Rechten und Pflichten; aber ich will nicht ein Institut fortbestehen lassen, von dem man die vollständigste Erfüllung seiner Pflichten verlangt, ohne seine Rechte zu berücksichtigen. (Beifall.) Dies Mißverhältniß ist in den Beschlüssen der letzten Provinzialsynoden recht deutlich zu Tage getreten. — Abg. Richter erwidert als Referent dem Abg. Bieck, daß Prof. Schenkel in Heidelberg nicht der Protestantenverein sei; man dürfe sie ebensowenig identificiren, als wollte man das famose Rescript des Hrn. Bieck gegen den Wirthshausbesuch der Lehrer der Staatsregierung anrechnen. — Der Antrag v. Bonin's mit dem Zusatze Richter's wird **angenommen**. — Eine Petition des Magistrats zu **Thorn** auf Ueberweisung der Gebühren für Ausfertigung der Auslandspässe an die Ortspolizeibehörden wird gegen den Commissionsvorschlag auf Tagesordnung dem Antrage des Abg. **Grumbrecht** gemäß der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Nächste Sitzung Montag.

✻ **Berlin**, 10. Dec. Wie wir durch officiöse Berichterstatter erfahren, ist dem Könige das Großkreuz des russischen Georg-Ordens mit Rücksicht darauf verliehen worden, daß er als Feldherr die Schlacht von Königgrätz gewonnen hat. Statutenmäßig darf das Großkreuz des Georgs-Ordens nur solchen Heerführern verliehen werden, welche eine über den ganzen Feldzug entscheidende Schlacht gewonnen haben. König Wilhelm hat die Huld des Kaisers Alexander dadurch erwidert, daß er ihm den Orden pour le mérite verliehen hat. Nach dieser Mittheilung muß es auffallen, daß diese Ordensverleihung an den König erst jetzt eingetreten ist. Man hat also in Petersburg drei Jahre lang Zeit gebraucht, um sich das Verdienst, das in dem Gewinn dieser Schlacht liegt, klar zu machen. Man muß sich wundern, daß die gleiche Ehre nicht dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl widerfahren ist; wahrscheinlich wollte man sie nicht abschwächen, und gab deshalb dem Könige allein die Ehre. In Bezug auf das Consolidationsgesetz wird der „Schl. Z." berichtet, daß die Freiconservativen dasselbe einstimmig annehmen werden, und daß man auch der Zustimmung des Herrenhauses gewiß ist. Der Abg. Richter (Königsberg) hat, unterstützt von 32 Abgeordneten der Fortschrittspartei, den Antrag gestellt: „Die Staatsregierung aufzufordern, die Aufhebung des Instituts der Handelskammern im gesetzlichen Wege herbeizuführen". Beim K. Kammergericht ist gestern in einem sehr wichtigen Processe das Urtheil gesprochen worden, **durch welches dem Kron-Fideicommißfonds die Herrschaft Schwedt zugesprochen wird.** Dieselbe hat sehr bedeutenden Werth, u. A. gehören zu ihr 90,000 Morgen Forst.

— Der Ausschuß des **Congresses norddeutscher Landwirthe** hat gestern beschlossen, die Zeit vom 14. bis 19. Februar 1870 für den Congreß zu bestimmen. Als Versammlungslokal ist das „Englische Haus" in der Mohrenstraße gemiethet. Als erster Gegenstand ist die **Interessenvertretung der Landwirthschaft** auf die Tagesordnung gesetzt, dann folgen das Creditwesen, das Genossenschaftswesen und das Versicherungswesen. — Außer dem Congreß werden um dieselbe Zeit hier noch mehrere andere größere landwirthschaftliche Versammlungen tagen, so z. B. am 11. Februar der Verein der Stärkefabrikanten, am 12. der Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands, um dieselbe Zeit der Verein der Ziegeleibesitzer und am 21. der Unterstützungsverein für Landwirtschaftsbeamte der Provinz Brandenburg.

Köln, 2. Decbr. Die englische Post, aus London vom 9. d. Mts. früh, ist ausgeblieben.

München, 10. Dec. Bei den gestrigen Wahlen zum Gemeinderath wurden 38 Liberale und 22 Ultramontane gewählt. Von den früheren Mitgliedern des Gemeinderaths wurden nur sehr wenige wiedergewählt. (W. T.)

Frankreich. * **Paris**, 8. Decbr. Die berüchtigte Wahl **Durands** wurde gestern im Gesetzgebenden Körper mit 135 gegen 82 Stimmen (der Linken und des linken Centrums) **genehmigt**. Durand hat sich dem Programm Ollivier's angeschlossen und, während Ollivier selbst sich der Abstimmung enthielt, sprachen seine neuen Freunde diese Billigung der ärgsten Wahlcorruption aus. Diese Thatsache spricht deutlicher als das liberal-conservative Programm. Ueber den Eindruck, welchen das Letztere in den Tuilerien gemacht, gehen die Meldungen weit auseinander. Die Officiösen erzählen, daß der Kaiser durch die darin ausgesprochene Ernsthaftigkeit des „parlamentarischen Regiments" empfindlich berührt worden sei und die Kaiserin erklärt habe, sie werde nie in ein Ministerium Ollivier willigen. Möglich, daß dies nur eine Reclame für Hrn. Ollivier ist. Sehr wahrscheinlich ist es nicht, daß die Deputirten der Rechten das Programm unterschrieben haben sollten, ohne sich zu versichern, daß dasselbe mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung ausgelegt sei. — Das literarische Blatt „**Le Père Duchesne**" wurde gestern und heute mit Beschlag belegt. Dasselbe veröffentlicht äußerst heftige Artikel unter dem Titel „Lui" und „Elle" gegen den Kaiser und die Kaiserin. Gerant Mourot erschien heute vor dem Zuchtpolizeigericht unter der Anklage, ein politisches Blatt ohne Caution und Stempel veröffentlicht zu haben. Das Gericht verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängniß, zu 100 Francs Geldstrafe für jede veröffentlichte Nummer und unterdrückte das Journal.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel der Fr. **Niemann-Seebach**: „Der Ball von Ellerbrunn" Lustspiel von C. Blum. — Das Blum'sche Stück hat eine starke Verwandtschaft mit dem französischen Lustspiel. Die ganze Situation gehört einer Sphäre an, die man in Deutschland nicht lustig, sondern sehr ernst zu nehmen pflegt — nämlich auf der Bühne, im Leben ist das leider anders. Von diesem Standpunkt erscheint auch die Lösung hier nicht wahrscheinlich, man glaubt nicht recht an die gründliche Bekehrung dieses leichtfertigen Barons v. Ellerbrunn. Doch abgesehen von diesen Bedenken, weiß Blum recht treffend zu characterisiren. Vor Allem aber sind die Fäden der Handlung gefällig verschlungen und führen zu wirklich lustigen Verwickelungen. Auch die Sprache ist leicht und entsprechend dem conventionellen Ton. — Fr. Seebach hat uns bereits bei den früheren Gastspielen gezeigt, daß sie sich auf dem Gebiet des Lustspiels mit nicht minderem Geschick bewegt als auf dem der Tragödie und des bürgerlichen Schauspiels. Fr. S. gehört eben zu jenen genialen Naturen, die dem Leben seine sprechendsten Zügen abgelauscht und sie eigenartig, dem Character jeder Rolle entsprechend, zu combiniren wissen. So reihte sich ihre Hedwig, eine Zeichnung von anmuthiger Zartheit, ihren früheren Leistungen ebenbürtig an und ließ auch nicht einmal ahnen, daß die körperliche Indisposition, welche das Gastspiel der Darstellerin unterbrochen, noch keineswegs überwunden war. Auch die übrigen Rollen des Stückes waren recht günstig placirt. Hr. Kraus spielte den Baron mit Leichtigkeit und Lebendigkeit; Hr. Klotz gab den gutmüthigen alten Doctor Platanus in sehr characteristischer Färbung; Hr. und Fr. Wisotzky (Zucker und Frau) und Hr. Telchmann (Dorneck) füllten ihre Rollen entsprechend aus und Frl. Waldau führte die derb-komische Partie Mariens sehr frisch und launig durch. Das Publikum nahm die gesammte Darstellung recht günstig auf.

---

setzt einen Stolz darin, stets in größter Schnelle den bestgeschriebensten, in jedem Buchstaben deutlichen Brief in die Welt zu setzen. Dieser Stolz wird nur noch von dem übertroffen, mit Blitzesschnelle die verwickeltsten Rechenexempel zu lösen, wie sie das Leben an allen Zweigen, namentlich bei der stets zunehmenden Verwickeltheit der Geschäfte erfordert.

Wir Deutsche haben von früh an bei Weitem mehr und vielerlei mehr als ein Nordamerikaner gelernt. Aber ein 15jähriger Yankee ist einem 15jährigen Deutschen und leider auch vielen tausenden älteren in den eben besprochenen Fertigkeiten bei weitem überlegen, einfach deswegen, weil er seine Zeit und Kraft ökonomischer verwendet, weil er, was er lernt, gründlich lernt und seinen Kopf, seine Zeit und seine Kraft nicht mit unverdautem und unverdaulichem Gedächtnißkram gerade in den Jahren, die entscheidend für das ganze geistige Leben, werden verwüstet. Trotz dieser Beschränkung in der Jugend auf Weniges ist darum das amerikanische Volk im Ganzen in den wirklich wissenswerthen Dingen nicht um ein Haar breit unbewanderter als wir. Dafür sorgt der rastlose Wisseneifer der Nordamerikaner selbst, die populäre Literatur, die Zeitungen, die vortrefflichen periodischen Zeitschriften und Fachjournale, die jeder Amerikaner liest; dafür sorgen die täglichen öffentlichen Vorträge, die öffentlichen Versammlungen, in denen mit Sachkenntniß alle möglichen Gemeinangelegenheiten besprochen werden und vor allem das practische Geschäfts- und Gemeinleben, von dem der Nordamerikaner sein Lebelang ununterbrochen thätig in Anspruch genommen wird. Und was ihm alle diese Bildungsmittel etwa nicht bieten, dafür sorgt schließlich der Umgang im engsten Familienkreise, dessen Seele die amerikanische Frau ist.

Von den amerikanischen Frauen ist vielerlei im Umlauf, was sie gerade nicht in den Himmel hebt. Zweierlei Vorzüge sind ihnen ganz besoders eigen. Sie sind äußerst practisch, im Hauswesen wie in allen Lebenslagen und unter ihnen ist eine tiefere geistige Bildung und ein Wissen verbreitet, wie man es in der alten Welt unter den Frauen vergeblich suchen würde. Die erste Eigenschaft lehrt die Noth in Nordamerika. Dienstboten sind dort sehr kostspielig, drum müssen Frauen und Töchter viel mehr thätig in der Haus- und Familienwirthschaft sein als bei uns nothwendig ist. Sie müssen auch den ganzen Betrieb der Hauswirthschaft auf viel ökonomischerem und practischerem Fuß einrichten. Daher z. B. in allen Häusern Leitungen für kaltes und warmes Wasser, das der eine gemeinsame Ofen des Hauses herstellt, welcher zugleich das ganze Haus, Zimmer und Corridore, erwärmt, daher alle Zimmer und Hausräume mit Teppichen belegt, um das Kehren zu sparen 2c. 2c. Der amerikanische Comfort wird noch mehr bewundert als der englische. Er ist dort nicht nur Erziehungsmittel für die amerikanischen Frauen, sondern spart ihnen Zeit und diese Zeit verwenden sie auf's Studium der Wissenschaften, der Kunst, kurz auf alles, was den Geist veredelt und bereichert und die Früchte dieses Eifers theilen sie den Gatten, den männlichen Verwandten und Freunden mit, wenn diese ermüdet von der Last des täglichen Geschäfts und der öffentlichen Arbeit am häuslichen Herde Erholung suchen. In Nordamerika überragen die Frauen sehr oft die Männer an Wissen und feinerer Bildung. Dafür sind die Männer desto tüchtiger im Erwerb und im öffentlichen Leben. Beides ergänzt sich harmonisch. Die amerikanischen Mütter ersetzen ihren Kindern während der Erziehung den Vater vollkommen.

Man mag die natürlichen Vorzüge des Landes der Vereinigten Staaten und die Gunst der Verhältnisse noch so hoch anschlagen, die wirksamsten Hebel ihrer überraschenden Culturblüthe liegen in den eben besprochenen ersten Elementen der persönlichen Entwickelung, die ganz unschätzbare geistige und sittliche Kräfte in immer größerm Umfang der großen Culturarbeit dieser bewundernswerthen Nation zur Verfügung stellen. Wenige Jahrzehnte über ein halbes Jahrhundert ist ihre Geschichte alt und wer wollte ihr den Rang an der Spitze aller Culturvölker absprechen? Und das ist sie geworden, trotzdem sie mit der an sich segensreichen Einwanderung zugleich oft genug den gefährlichsten Auswuchs der alten Culturwelt sich assimiliren mußte.

Danzig, den 11. Dezember.

* Schon vor einiger Zeit haben wir mitgetheilt, daß der Magistrat die Grundstücke Langgarten 18 und 19 (welche mit dem dahinter liegenden, bis etwa an die neue Kaserne auf der Niederstadt laufenden Garten einen Flächenraum von 325 □-Ruthen einnimmt) für die Stadt für den Preis von 17,500 Rt. anzukaufen beabsichtige, um dort den Hauptsammelcanal von der Niederstadt nach Langgarten zu führen und später eine neue Straße zur Verbindung dieser beiden Stadttheile herzustellen. Die HH. Geh. Oberbaurath Wiebe und Ingenieur Latham haben bei ihrer letzten Anwesenheit nach eingehender Prüfung des Projectes demselben vor allen übrigen den unbedingten Vorzug gegeben und wird daher die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung zu demselben in der nächsten Sitzung nachgesucht werden. Der Ankauf dieser Grundstücke ist schon deshalb nothwendig, weil der Hauptsammelkanal einen andern Weg ohne erhebliche Mehrkosten oder andere Nachtheile nicht geführt werden kann. In dem Wiebe'schen Werke waren für den Ankauf von Grundstücken auf Langgarten zu diesem Zweck 20,000 Rt. veranschlagt. Die Vortheile einer Verbindungsstraße zwischen Langgarten und Niederstadt haben wir schon früher hervorgehoben und namentlich nach dieser Richtung hin hat das Project in der Bürgerschaft vielen Beifall gefunden. Die Straße, über die ein Beschluß übrigens vorbehalten ist, würde bei der Einmündung nach Langgarten eine Breite von 31 Fuß haben, im weiteren Laufe nach der Niederstadt sich aber bis auf 48 Fuß verbreitern.

* Bisher hatte die hiesige Gasanstalt eine eigene Kassenverwaltung und die Büreaugeschäfte wurden theils in dem Büreau der Anstalt, theils im Rathhause erledigt. Diese Einrichtung hat sich nicht bewährt und namentlich ist es als ein Uebelstand empfunden, daß die Kasse der Anstalt abgesondert von der Kämmereikasse verwaltet wurde. Der Magistrat schlägt nun vor, daß vom 1. Januar 1870 ab die Kasse der Gasanstalt mit der Kämmereikasse verbunden und die Bureaugeschäfte der Anstalt in dem I. Magistratsbureau auf dem Rathhause erledigt werden. Mehrkosten erwachsen dadurch nicht. Statt des Rendanten der Gasanstalt soll ein Kämmereikassen-Buchhalter mit einem Gehalt von 700 Rt. angestellt und der Gehilfe des Rendanten anderweitig im Bureaudienst verwendet werden. Für den Fall, daß die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag des Magistrats genehmigt, hat der Magistrat den bisherigen Deichsecretär Frohnert für die Stelle eines Buchhalters erwählt.

* Im Monat November sind pr. Bahn angekommen: 60,730 Ctr. Weizen, 30,275 Ctr. Roggen, 41,660 Ctr. Gerste, 23,298 Ctr. Erbsen, 1420 Ctr. Hafer, 125 Ctr. Rübsen, 3226 Ctr. Spiritus; versandt: 341 Ctr. Weizen, 411 Ctr. Roggen, 186 Ctr. Gerste, 56 Ctr. Rübsen.

* [Statistik.] Vom 3. bis 9. December c. incl. sind geboren (excl. 4 Todtgeb.): 36 Knaben, 33 Mädchen, zusammen 69. Gestorben 24 männliche und 23 weibliche, zusammen 47 Personen und zwar unter 1 Jahr 13, von 1—10 J. 11, 11—20 J. —, 21—30 J. 2, 31—50 J. 6, 51—70 J. 10, über 70 J. 5. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: 3 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 6 an Abzehrung, 7 an Krämpfen, 2 an Durchfall, 1 an Keuchhusten, 2 an Bräune, 2 an gastrisch-nervösem Fieber (Typhus), 1 an Wochenbettfieber, 1 an catarrhalischem Fieber, 2 an Schwindsucht (Tuberculose), 2 an organischen Herzkrankheiten, 1 an Brustfell- (Lungen-) Entzündung, 2 an Unterleibs-Entzündung, 2 an Schlagfluß, 3 an Gehirnkrankheiten, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 an anderer chronischer Krankheit, 4 an Altersschwäche, 2 an Wassersucht, 2 an Krebskrankheit.

‡ Der Verein der Stromschiffer hält künftigen Montag hier im „Grünen Gewölbe" eine Vorversammlung zur Besprechung der die demnächst in Landsberg a. W. abzuhaltende Generalversammlung ab. Auch der Director der Gesellschaft, die ihr Domicil in Landsberg hat, hat sein Erscheinen zugesagt. Es handelt sich um die Berathung über Anträge auf Abänderung des Statuts für die Versicherung der Fahrzeuge. Namentlich will man die Herabsetzung des Reservefonds, der auf nahe an 30,000 Rt. angewachsen ist, auf seine ursprüngliche Höhe von 3 % der Versicherungssumme beantragen.

* Das heutige Kreisblatt publizirt das Einpfarrungsdecret für die katholischen Bewohner von Pietzkendorf und Schüddelkau zur Pfarrkirche zu St. Joseph in Danzig.

* Pr. Stargardt, 10. Decbr. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Provinziallandtage wurde zunächst unser Landrath Hr. v. Neefe gewählt. Zur allseitigem Bedauern lehnte derselbe die Wahl ab und wurden nunmehr die Herren Albrecht zum Abgeordneten, Plehn-Summin zum 1. und v. Jackowski-Jablau zum 2. Stellvertreter gewählt und nahmen die Wahl an.

≈ Marienwerder, 10. Dec. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde monirt, daß der Armen- und der Lazareth-Arzt der Versammlung nicht präsentirt worden sei, wie es die Städte-Ordnung verlange. Herr Bürgermeister Orlovius suchte aus deren Bestimmungen nachzuweisen, daß eine solche Präsentation nur bei den eigentlichen städtischen Beamten, die auf Lebenszeit oder doch auf längere Dauer angestellt seien, erfordert werde, während mit den betreffenden Aerzten nur ein Contrakt auf jährige Kündigung geschlossen sei, und berief sich weiter auf die bisherige Praxis, indem er ausführte, daß die früheren Armen- und Lazarethärzte nicht zu Stadtverordneten hätten gewählt werden können, wenn sie als städtische Beamte angesehen worden wären. Ein großer Theil der Stadtverordneten glaubte indessen die gesetzlichen Bestimmungen auch in ihrem Sinne interpretiren zu können und führte das Beispiel anderer Städte an, wo dergleichen Aerzte als städtische Beamte eingeführt würden; er blieb jedoch bei der Abstimmung in der Minorität.

‡ Thorn, 10. Dec. [Grundeis. Unglücksfall.] Die Weichsel zeigte heute dichtes und starkes Grundeis. — Die 7jährige Tochter des hiesigen Fleischermeisters Thomas wurde heute Nachmittag, als sie sich zur Schule begeben wollte, von einem im starken Trabe ankommenden vierspännigen mit Salz beladenen sogenannten Vorwerkswagen, auf dem Altstädtischen Markte derart übergefahren, daß der Kopf des Kindes vollständig zermalmt wurde. Der Führer des Fuhrwerks wurde festgenommen.

* In Bromberg haben die Stadtverordneten sich der Petition des Magistrats an das Abgeordnetenhaus, betr. die von der Staatsregierung beabsichtigte Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer, angeschlossen. Es soll nämlich auch in Bromberg diese Steuer durch die classificirte Einkommen- und Klassensteuer ersetzt werden. Die Petition macht auf die Nachtheile aufmerksam, welche Bromberg durch Aufhebung der bisherigen Steuer treffen würden, von welchen besonders ins Gewicht fällt, daß die Stadt den bisher aus der Mahl- und Schlachtsteuer erhaltenen Zuschlag von 16,000 Rt. jährlich verliere und dieser Betrag außer der Staatssteuer durch eine erhöhte Communalsteuer aufzubringen sei.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 10. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner $91\frac{5}{16}$, Creditactien 243, Staatsbahn 375½. 1860er Loose —, Lombarden 242, Silberrente $57\frac{5}{16}$, Galizier 233¼. Matt.

Wien, 10. Decbr. Abend-Börse. Creditactien 256,00, 253,75, 255,25, Staatsbahn 394,00, 1860er Loose 97,10, 1864er Loose 118,50, Anglo-Austria 272,50, Franco-Austria 100,75, Galizier 244,50, Lombarden 253,50, Napoleons 9,89½. Schluß fester.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59,90, Bankactien 730,00, Nationalanleihe 69,90, Creditactien 256,00, 1860er Loose 97,15, London 123,90, Silbercoupons 121,25, Ducaten 5,84.

Hamburg, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1 Rt. niedriger, auf Termine matt, Roggen loco ruhig, ab Auswärts völlig leblos, auf Termine still. Weizen pr. December 5400℔ 108½ Bancothaler Br., 108 Gd., pr. December-Januar 108½ Br., 108 Gd., pr. April-Mai 109½ Br., 109 Gd. — Roggen pr. December 5000 ℔ 78 Br., 77 Gd., pr. December-Januar 78 Br., 77 Gd., pr. April-Mai 78 Br., 77 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl unverändert, loco 26, pr. December 26, pr. Mai 25¼. — Spiritus ruhig, pr. December 20½, pr. Januar 20¼, pr. Frühjahr 20½. — Kaffee und Zink ruhig. — Petroleum geschäftslos, Standard white, loco 15⅝ Br., 15½ Gd., pr. December 15⅜ Gd., pr. Januar-April 15¼ Gd.

Bremen, 10. Decbr. Petroleum, Standard white, loco $7\frac{1}{12}$, pr. December-Lieferung 6 13/24 bez.

Amsterdam, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco still, pr. März 184, pr. Mai 185. Raps pr. Herbst 1870 70. Rüböl pr. Mai 40⅝, pr. Herbst 38¾.

London, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Weizen matt, nur billiger verkäuflich. Gerste stetig und ziemlich gefragt. Hafer sehr matt, eher williger. Mehl schleppend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,760, Gerste 5730, Hafer 57,010 Quarters. — Nebel.

London, 10. Decbr. [Schluß-Course.] Consols 92¼. 1% Spanier $27\frac{3}{16}$. Italienische 5 % Rente $54\frac{7}{16}$. Lombarden 20½. Mexicaner 13⅝. 5 % Russen de 1822 86½. 5 % Russen de 1862 86. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44⅝. 8 % rumänische Anleihe —. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 $86\frac{1}{16}$. Wechselnotirungen: Berlin 6,27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅝ Schilling. Frankfurt a. M. 120⅝. Wien 12 fl. 67½ Kr. Petersburg 29. Fest.

Liverpool, 10. Decbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, fair Bengal 7¾, New fair Oomra 9⅜, Savannah, landend, $11\frac{7}{16}$. Steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Strammer, schwimmende Waare ⅛ theurer.

Liverpool, 10. Decbr. (Wochenbericht vom 4 bis 10. Decbr.) Wochenumsatz: 53,530, davon amerikanische 12,950, davon für Speculation 5060, für Export 10,280, für Handel 38,190, wirklicher Export 12,253, Wochen-Import 34,500, Vorrath 319,220, davon amerikanische 21,230.

Manchester, 10. Decbr. 12r Water Rylands 11¾, 12r Water Taylor 12¾, 20r Water Nicholls 14¾, 30r Water Gidlow 15½, 30r Water Clayton 16¼, 40r Mule Mayoll 14¾, 40r Medio Wilkinson 17, 36r Warpcops Qualität Rowland 15¾, 60r Double Weston 18¾, Printers 16/16 34/50 8½℔ 136½. Mehr Geschäft, Preise anziehend.

Paris, 9. Decbr. (Schluß-Course.) 3 % Rente 73,12½—72,97½—73,07½. Italienische 5 % Rente 54,85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 805,00. Credit-Mob.-Actien 212,50. Lombard. Eisenbahn-Actien 516,25. Lombardische Prioritäten 251,75. Tabaks-Obligationen 438,75. Tabaks-Actien 655,00. Türken 44,90. 6 % Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 97½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet. Sehr fest und sehr belebt.

Paris, 10. Decbr. Rüböl pr. December 97,00, pr. Januar-April 97,25, pr. Mai-September 97,00. — Mehl pr. December 54,25, pr. Januar-April 55,25, pr. März-Juni 56,75. Spiritus pr. December 56,00. — Nebel.

Antwerpen, 10. Decbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60½, pr. December 60½, pr. Januar 59. Flau.

Petersburg, 10. Decbr. Wechselcours auf London 3 Monat $29\frac{3}{16}$—29¼, auf Hamburg 3 M. $26\frac{3}{16}$—26⅝, auf Amsterdam 3 Monat 147½, auf Paris 3 Monat 310. 1864er Prämien-Anleihe 155. 1866er Prämien-Anleihe 150. Gr. Russische Eisenbahn 145. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 54½, pr. August 1870 56¼. Roggen loco 7, pr. Mai 1870 7¼. Hafer pr. December 4,75. Hanf loco 38½. Hanföl loco 5,50, pr. Juni 1870 5,00.

Newyork, 9. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 23 (höchster Cours 24, niedrigster 23), Wechselcours a. London i. Gold 108½, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882 115⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 113⅞, 1865er Bonds 116⅛, 10/40er Bonds 110⅞, Illinois 134½, Eriebahn 26⅝, Baumwolle, Middling Upland 25¼, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1.12, Mehl (extra state) 5.20—5.80. Zucker 11¾.

Philadelphia, 9. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32. (N. T.)

Berlin, 11. December. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm. Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	58	58¼	3½% ostpr. Pfandb.	72 4/8	72 4/8
Roggen fest,			3½% westpr. do.	71 3/8	71 3/8
Regulirungspreis	44 2/8	44	4% do. do.	79 2/8	79 2/8
Dec.	44 4/8	44 5/8	Lombarden	139 2/8	138 4/8
Decbr.-Jan.	44 3/8	44¼	Lomb. Prior.-Ob.	248 4/8	248
April-Mai	44 2/8	44 2/4	Oester. Silberrente	57 3/8	57 2/8
Rüböl, Dec.	12⅔	$12\frac{5}{12}$	Oesterr. Banknoten	82	81 7/8
Spiritus fest			Russ. Banknoten	75 3/8	75 3/8
Dec.	14 17/24	14⅝	Amerikaner	92 3/8	92 4/8
April-Mai	15⅙	15 1/8	Ital. Rente	53 5/8	53 3/8
Petroleum loco	8 6/24	8 6/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
5% Pr. Anleihe	101 1/8	101 2/8	Danz. Stadt-Anl.	95 6/8	95 6/8
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	6.23 4/8	6.23 3/8
Staatsschuldsch.	80	80 3/8			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. December.

Weizen pr. 5100℔ flau,
loco alter fl. 470—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	fl. 455—470 Br.	fl. 402½ bis 455 bez.
hochbunt	126—128℔	„ 440—455 „	
hellbunt	124—128℔	„ 435—445 „	
bunt	124—128℔	„ 410—435 „	
roth	126—132℔	„ 390—420 „	
ordinair	117—120℔	„ 390—410 „	

Roggen pr. 4910℔ matt,
loco 123—124—125—127℔
fl. 307—312—320—330 bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 1870 123℔ fl. 320 Br., pr. Mai-Juni 1870 122℔ fl. 317½ Br., 310 Gd.

Gerste pr. 4320℔ flau, große 111—113 fl. 243—252 bezahlt, kleine 106/7℔ fl. 240 bezahlt.

Erbsen pr. 5400℔ weichend, loco weiße Mittelwaare fl. 315 bez., do. Futter- auf Lieferung pr. April-Mai 1870 fl. 327½ Br., 320 Gd.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco Rt. 14⅛ bezahlt.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco und auf Lieferung pr. Dec.-Jan. 8⅔ Rt. Br., 8½ Rt. Gd., 8½ Rt. bez.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17¾ Sgr. bez. u. Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 14¼—½ Rt. bezahlt, Crown Ihlen 10⅔ Rt. Br. u. bez., Großberger Original 7⅔ Rt. Br. und bez.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 16—16⅓ Rt. bez. und Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. December. [Bahnpreise.]

Weizen heute sehr flau und niedriger, bezahlt für rostige u. mittlere Qualität 115/117—118/120—122/6℔ von 61½/63½—64/66—67½—68½ Sgr., für bessere Qual., wenig oder garnicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 69/70½—71/72—72½/74 Sgr., extra 75—75⅝ Sgr.

Roggen matter, 116—123—124—125—126/7℔ bezahlt 45—51⅛—52—53½—54½ Sgr. pr. 81⅝℔.

Erbsen 51⅔—52½—53⅓ Sgr. pr. 90℔.

Gerste, kleine, 103/4—106/7℔ bezahlt 40 Sgr., große 108/10—114/15℔ 40½—41 Sgr. pr. 72℔.

Hafer 26—27 Sgr.

Spiritus 14⅛ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Luft bei mäßigem Frost. Wind: S.

Weizen heute sehr flau, nur neuerdings billiger zu verkaufen möglich. Die gehandelten 35 Lasten brachten fl. 5 bis fl. 10 pr. Last für alle Qualitäten weniger als gestern. Bunt 121, 123℔ fl. 385, fl. 390, 125℔ fl. 402½, hellbunt 121, 122℔ fl. 405, fl. 410, 127℔ fl. 425, fl. 430, hochbunt glasig 127 bis 128, 130℔ fl. 442½, fl. 445, extra fein weiß 131/32℔ fl. 455 pr. 5100℔. — Roggen matt, 123℔ fl. 307, 124℔ fl. 312, 125℔ fl. 320, fl. 322½, 126/27℔ fl. 327, 127℔ fl. 330 pr. 4910℔. Umsatz 15 Lasten. — Kleine Gerste 106/7℔ fl. 240, große 111℔ fl. 243, 115/16℔ fl. 246, 113℔ fl. 252 pr. 4320℔. — Weiße Erbsen flau, fl. 315, fl. 320 pr. 5400℔ bezahlt. — Spiritus 14⅛ Rt. bez.

* Kartoffeln 2 Sgr. 3 ₰ pro Maß bez.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6—6½ Rt., für Heu pr. Centner 22½—25 Sgr.

Danzig, den 10. December.

≥ [Wochenbericht.] Das Wetter wurde während der Woche von Tage zu Tage winterlicher und haben wir gegenwärtig mäßigen Frost. Die Gewässer, am Morgen mit einer Eisdecke versehen, werden noch durch die Tourdampfer befahren und hat die Schifffahrt bis dahin keine Unterbrechung erfahren. — Die Getreidezufuhren zu unserem Markte blieben klein und fand Weizen zu Anfang der Woche in feiner Qualität zur Effectuirung von Kaufordres aus dem Inlande und in Mittelgattungen zur Complettirung zu erwartender Dampfer mehrseitige Beachtung und gelang es Inhabern vorwöchentliche Preise zugestanden zu erhalten. Vermehrte Zufuhren zu Ende der Woche und abnehmender Begehr ließen den Markt ermatten und waren Verkäufer gezwungen sich in eine Preisermäßigung von ca. fl. 10 pr. Last für Mittelgattungen und abfallende Waare zu fügen. Bei einem Umsatze von ca. 400 Lasten bezahlte man roth 124, 127, 130, 132℔ fl. 405, 410, 420, 425, bunt 120, 124, 130℔ fl. 407½, 420, 447½, hellbunt 122, 125, 127℔ fl. 420, 430, 435, hochbunt glasig 126, 129/30, 131℔ fl. 445, 465, 472½, fein weiß 130, 134℔ fl. 477½, 480. — Von Roggen wurden während der Woche ca. 160 Lasten verkauft und haben sich Preise in Folge einiger Nachfrage zur augenblicklichen Verladung mühsam behaupten können, dürften aber für die Folge nicht ferner zu bedingen sein. Bezahlt sind 121, 122℔ fl. 300, 306, 123, 125℔ fl. 309, 320. Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ zu fl. 315, 320, Mai-Juni fl. 315 gehandelt. Sommergetreide flau. Weiße Erbsen nach Qualität fl. 300, 306, 320, 325—335, grüne Erbsen fl. 325, 329, 340, graue Erbsen fl. 345. Victoria-Erbsen fl. 390. Wicken fl. 324. Bohnen fl. 378. Hafer fl. 153. Kleine Gerste 105, 110℔ fl. 243, 249, große Gerste 108, 110, 116℔ fl. 243, 249, 252 bezahlt. Von Spiritus trafen während der Woche ca. 50,000 Quart ein, die zu 14⅛, 14¼, 14⅙ Rt. pr. 8000% Nehmer fanden.

Elbing, 10. Decbr. (N. E. A.) Witterung: gelinder Frost. Wind: Süd-Ost. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125℔ 73 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. bunter 124℔ 66½ Sgr. pr. 85 Zoll-℔, do. roth Sommer 121℔ 63 Sgr. pr. 85 Zoll-℔. — Roggen 112—120℔ 42½—46½ Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, große ziemlich hell, 109 bis 110℔ 40 Sgr. pr. Schfl., do. kleine hell 103—110℔ 36—39 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qual. 22—24 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 52—55 Sgr. pr. Schfl., do. Futter- 50—51 Sgr. pr. Schfl. — Wicken 45—50 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14⅛ Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 10. December. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/78 Sgr. Br., 117℔ 64 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 113 bis 114℔ 68 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 65 bis 74 Sgr. Br., 125/26℔ 68 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 118℔ 46½ Sgr. bez., 119℔ 47 Sgr. bez., 120℔ und 121/22℔ 47½ Sgr. bez., 122℔ 48½ Sgr. bez., 123/24℔ 49 Sgr. bez., 125℔ 50 Sgr. bez., pr. Decbr. pr. 80℔ Zollg. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollgew. 51½ Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollgew. 51½ Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollgew. 35/42 Sgr. Br., 37/38½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35/42 Sgr. Br., 37 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23/22 bis 23½/24/24½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollgew. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 48/50/54/55/52½ Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 53/55 bis 57 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 55/68 Sgr. Br., 63/66 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 45 bis 51 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollgew. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollgew. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11 Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅓ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 60/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, still, loco ohne Faß $14\frac{11}{12}$ Rt. Br., 14⅚ Rt. Gd., pr. Decbr. ohne Faß $14\frac{11}{12}$ Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr. Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., $14\frac{7}{12}$ Rt. Gd., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Rt. Br., 15⅙ Rt. Gd.

Breslau, 10. Decbr. Rothe Kleesaat in sehr fester Stimmung 12½—15⅝ Rt. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—23 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7⅓ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 10. Decbr. Weizen loco pr. 2100℔ 50—66 Rt. nach Qualität, fein weißb. poln. 63½ Rt. bz. pr. 2000℔ pr. December 55½ Rt. bz., December-Januar do. — Roggen loco pr. 2000℔ 43½—45 Rt. bz., pr. Dec. 44⅝—44½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 22—27½ Rt. nach Qual., 22—25¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—60 Rt. nach Qual., Futterwaare 44—48 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅙ Rt. B. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12½ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 13/24 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{12}$—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3⅙ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. December 3 Rt. 6 Sgr. B., December-Jan. 3 Rt. 5 Sgr. bis 3 Rt. 5¼ Sgr. bz., Januar-Februar 3 Rt. 5 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8¼ Rt. B., pr. December 8⅛ Rt. B., December-Januar do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. December. Wind: S.
Gesegelt: Hansen, Ricklaff, Norwegen, Getreide.
Den 11. Dec. Wind: S.
Ankommend: Jansen, Johanna. 1 Kuff.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	338,61	0,1	S., mäßig, hell und wolkig.
11	8	337,80	−3,1	SSW., mäßig, hell und diesig.
	12	337,63	0,6	S., flau, hell und klar.

Einem geehrten Publikum, besonders aber meinen hochgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich den Verkauf der rühmlichst bekannten

Deutschen Wheeler u. Wilson-Nähmaschinen



aus der Fabrik von Louis Gronauer & Co. in Berlin für Westpreußen übernommen habe.

Durch besondere Begünstigungen bin ich in der Lage, diese Maschine, die an Leistungsfähigkeit der theuern amerikanischen vollkommen gleichkommt, zu sehr niedrigen Preisen bei 3jähriger Garantie und freiem Unterricht abzugeben.

Indem ich ergebenst bitte, ein mir bereits so vielseitig geschenktes Vertrauen auch bei dieser Branche mir gütigst zuzuwenden, zeichne hochachtungsvoll

Adalbert Karau,

Wäsche Fabrik, Leinen- und Manufactur-Waaren-Handlung,

35. Langgasse, schräge gegenüber der Beutlergasse und dem Rathhause. 35. (993)

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,

1. Langenmarkt 1.

Lager der gediegensten Erscheinungen der Wissenschaft u. Kunst. Oeldruckbilder in eleganten Goldrahmen. Kupfer- und Stahlstiche. — Photographien,

Jugendschriften

für jede Altersstufe in reichster Auswahl.

Meinen geehrten hiesigen, wie auswärtigen Kunden die ergebene Mittheilung, daß zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste Auswahlsendungen, wie alljährlich, zu Diensten stehen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

(749) **E. Doubberck,**

Langenmarkt 1.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 12. Decbr., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Rödner.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie geb. Jjincke, von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Verwandten ergebenst an.

[998] **Emil Rovenhagen.**

Den heute Morgens 9¼ Uhr erfolgten sanft Tod ihrer geliebten Mutter Charlotte Kafemann zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Marienburg, den 10. Decbr. 1869.

Gestern Abend starb in Martinique-felde

Frau Dr. Meta Cohn

in ihrem 30. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Dr. Theodor Cohn

(984) und Frau.

Danzig, den 10 Decbr. 1869

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach achttägigem schweren Halsleiden mein inniggeliebter Mann, Ernst von Mettenthien, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im altmärkischen Ulanen-Regiment No. 16. Dies zeigt allen theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.

Salzwedel, den 5. Decbr. 1869.

Anna von Mettenthien,

geb. Mac Lean,

zugleich im Namen der fünf Kinder.

(595)

SINGER'S

neue Familien-Nähmaschine empfiehlt zum Fabrikpreise die Haupt-Agentur von

N. T. ANGERER,

Danzig, Langenmarkt 35.

Petroleumlampen und Laternen

empfiehlt in großer Auswahl in den neuesten Dessins zu billigen festen Preisen.

Die Umänderung jeder Art Lampen wird in kurzer Zeit besorgt, da die dazu nöthigen einzelnen Theile stets vorräthig sind.

H. Ed. Axt,

Langgasse 58.

Achtung!

Zu einer vortheilhaften Capitalanlage wird ein Theilhaber mit 4—5000 Thlr. disponibel em Capital gesucht. Offerten durch die Expd. d. Ztg. unter No. 829 erbeten.

Von den so schnell abgesetzten ächten Cigarren zu 50 u. 60 Thlr. habe wiederum Zusendung erhalten, welche ich angelegentlichst empfehle.

J. C. Meyer,

Cigarren- und Tabaks-Handlung,

Langenmarkt 20,

(864) neben Hotel du Nord.

Heute Abend

frischgeräucherte Maränen.

A. Heilmann,

Scheibenrittergasse No. 9.

Eine recht anst. bediente Kinderfrau für ein Gut weist n. J. Harbegen, Goldschm. G. 7.

Mein stabil großes Lager

Wiener Schuh-Waaren

ist durch neue Sendungen, namentlich in warmen Fußbekleidungen auf's Beste sortirt und bietet bei eleganter, dauerhafter Ausführung sämmtlicher Artikel die größte Auswahl.

Wiener Schuhwaaren-Depot

W. Stechern,

17. Langenmarkt 17.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend eine reichhaltige Auswahl in

Leder-, Galanterie- u. Holzwaaren

von dem einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfehle hiermit zur geneigten Beachtung.

Louis Loewensohn

aus Berlin,

(665) **1, Langgasse 1.**

Wegen gänzlicher Aufgabe

habe ich sämmtliche nachbenannte, in großer Auswahl vorhandene Artikel

zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Ausverkauf gestellt.

Für Damen. Die neuesten Winter-Mäntel und Paletots von 2 Thlr. bis 10 Thlr., reich garnirt mit Seide- u. Astrachan, Jacken von 1 Thlr. bis 3 Thlr., Pelz-Futter, Muffen, Kragen, Boas, Pelz-Jacken, Theater-Fußkörbchen, Hand-Manschetten von der feinsten bis zur geringsten Sorte.

Für Herren. Geh-, Reise- und Schlafpelze, Biber-Mützen, Fußsäcke, Pelzstiefel, dauerhafte Schlittendecken und alle Sorten Fellgattungen, eine große Auswahl sauber angefertigte Herren-Kleider und Kutscher-Livrees, Tuche, Buckskin und Doublestoffe sollen 30% unter dem Kostenpreis verkauft werden. Wiederverkäufern besonders Rabatt. [999]

J. Auerbach, Langgasse No. 26.

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

verkaufen die Unterzeichneten von jetzt ab in Stücken von Thlr. 1000 und Thlr. 500 à 88% ohne weitere Provisionsvergütung, Stücke von Thlr. 100, Thlr. 50 und Thlr. 25 — verhältnißmäßig theurer.

Dieselben werden durch jährliche Ausloosungen mit dem vollen Nominalbetrage zurückgezahlt.

Es haften für Capital und Zinsen sämmtliche Grundstücke, welche unter den soliden Principien mit diesen Pfandbriefen beliehen sind, so wie das ganze Vermögen des Danziger Hypotheken-Vereins und dessen Reservefonds.

Bei dem Course von 88% verzinst sich das darin angelegte Capital auf 5⅔% und steht außerdem noch ein Cours-Gewinn von ca. 10% in Aussicht, da diese vorzüglich sicheren Pfandbriefe in nicht langer Zeit unzweifelhaft den Cours der 5% Westpreußischen Pfandbriefe von 95% erreichen werden.

Auch können die Hypotheken-Pfandbriefe jederzeit bei den hiesigen Bank-Instituten, so wie bei uns verpfändet werden, weshalb sie anderen ersten Hypotheken vorzuziehen sind.

Die Coupons werden in Danzig und in Berlin bezahlt.

Wir empfehlen daher diese Pfandbriefe angelegentlichst, sowohl zu größeren Capitalsals auch kleineren Spar-Anlagen, und liegt es im Interesse der Inhaber anderer sich weit geringer verzinsenden Staatspapiere, welche wir zum amtlich notirten Tagescourse in Zahlung nehmen, dieselben gegen Danziger Hypotheken-Pfandbriefe umzutauschen.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

(979) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Der starke Begehr nach obigen Pfandbriefen wird uns nur noch kurze Zeit gestatten, dieselben zu dem Course von 88% abzugeben.

Für mein Material- u. Colonialwaarengeschäft suche ich einen Lehrling von auswärts

Albert Meck,

Heil-Geistgasse No. 29.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Privatlehrer, der schon mehreren Kindern den Unterricht in den Elementar-Gegenständen ertheilen kann und im Pianofortespiel tüchtig ist, wird gegen anständiges Honorar gesucht.

Reflectanten bittet sich gütigst unter Beifügung der Zeugnisse schriftlich zu melden

H. Quiring,

(892) Hofbesitzer.

Ladekopp, den 8. December 1869.

(III.) Mittwoch, den 15. d. Mts., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen vier Klein-Kinder-Bewahranstalten,

Vorlesungen der Herren:

1) Professor Brandstätter: „Nippes de Paris" Originale und Uebersetzung".

2) Oberlehrer Dr. Koch: „Lord Byron, eine biographisch-literarische Skizze".

Anfang präcise 6½ Uhr Abends.

Einlaßpreis 10 Sgr.

Baschlicks

in neuesten Façons sind wieder in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten festen Preisen.

Hermann Gelhorn,

49. Langgasse 49.

Eine Directrice für ein Putz-Geschäft sucht ein Engagement. Adressen nimmt an die Exped. d. Ztg. unter No. 850.

In Ziganfenberg im Hofe No. 1 steht eine Häckselmaschine nebst Roßwerk zu verkaufen.

Verein junger Kaufleute.

Das zweite Kränzchen findet Sonntag, den 12. d. M. im Vereinslocale statt. Anfang Abends 6½ Uhr präcise.

(938) Der Vorstand.

Café Royal, Breitgasse 66, empfiehlt ein ganz vorzügliches auswärtiges Glas Lagerbier vom Faß. [1005]

Hotel deutsches Haus,

Holzmarkt No. 12.

Heute, sowie alle Tage feines Bodenbacher Lagerbier vom Faß.

(864) **Otto Grünenwald.**

Bremer Rathskeller.

Concert

jeden Abend, und morgen Sonntag von 12 bis 2 Uhr Mittags.

(997) **Carl Jankowski.**

Morgen Sonntag, den 12. December;

im „Kaiser-Saal."

Ball

(997) **J. Witt.**

In der Sonne.

Heute Sonnabend

Concert und Tanz,

wozu einladet Barck.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, 12. December. (Ab. susp.) Vorletzte Gastdarstellung der Frau Niemann-Seebach. Zum ersten Male: Maria Magdalene. Bürgerliches Schauspiel in 5 Acten von Friedrich Hebbel. (Marie Magdalene — Frau Niemann-Seebach.) Hierauf: Eine Weinprobe. Schwank in 1 Act von Fellechner und Helmerding.

Montag, den 13. December. (Abonn. susp.) Zweite Gastdarstellung des Fräulein Aglaja Orgeni. Die Hugenotten. Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. (Valentine: Fräulein Aglaja Orgeni.

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, den 12. December. (Ab. susp.) Letztes Gastspiel des Herrn Alois Müller. Auf Verlangen: Der Stumme und sein Affe. Komisches Gemälde. Die Hasen in der Hasenhaide. Schwank. — Ballet. — Concert.

Zur

Theater-Saison Pariser Operngläser

in reichhaltiger Auswahl zu billigen festen Preisen.

Gust. Grotthaus & Co.,

(7618) Optiker, Jopengasse 26.

Dombau-Loose

à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung

Dombau-Loose à 1 Thlr. bei Meyer & Gelhorn, Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 5811 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 11. Dezember 1869.

Berliner Fondsbörse vom 10. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	35½	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96⅛	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	132⅛	bz
Berlin-Anhalt	13$\frac{1}{15}$	4	189½	G
Berlin-Hamburg	9⅛	4	147	bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	201	bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	130⅝	bz
Böhm. Westbahn	6	5	92½	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	114	bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91½	bz u B
Cöln-Minden	8$\frac{1}{15}$	4	120¾	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅜	bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110⅜	bz
do. do.	7	5	109¾	bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	174½	G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	141¾	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204	G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	142	bz
Mecklenburger	2⅔	4	74¼	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86½	bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	89¾	bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	186	bz
do. Litt. B.	15	3½	170 et	bz u G

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	214-15-13½-14½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	60 bz
Rheinische	7⅓	4	115 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	138½-¾-½ bz
Thüringer	9	4	136¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 bz
Kursk-Kiew	5	79 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	130 bz G i 123 bz
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	138½ B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg	4	4	105⅛ G
Magdeburg	4⅗	4	94 bz
Oesterreich. Credit-	13	5	139½-39-39½ bz
Posen	6$\frac{1}{10}$	4	103 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	89½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ G
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schuldſ.	3½	80⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101 bz
do. do.	4½	92¼ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	90 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72½ G
do. "	4	79½ bz
Pommersche "	3½	71½ bz
do. "	4	81 G
Posensche "	4	81⅞ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71⅜ bz
do. do.	4	79¼ bz
do. do.	4½	84⅞ bz
do. II. Serie	5	95½ bz u B
do. neue	4	78¾ G
do. do.	4½	84⅞ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	87 G kl 88 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85⅞ bz
Pommer. "	4	86⅜ bz
Posensche "	4	83⅜ bz
Preußische "	4	83⅜ bz
Schlesische "	4	85⅜ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¾ G
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17½ bz u G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74 G
do. Creditloose	—	91 et bz
do. 1860r Loose	5	79⅛ bz
do. 1864r Loose	—	64½ G
Rumänier	8	93¾ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	73⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅝ bz
do. do. 1862	5	86 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89¾ G
do. engl. Anleihe	3	53¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119¼ bz
do. do. 1866r	5	116¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¼ bz
do. 6. do.	5	79½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¾ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	92⅜-½ bz

Wechsel-Cours vom 9. Dec.

Amsterdam kurz	5	143¼ bz
do. 2 Mon.	5	142¼ bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81$\frac{1}{12}$ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	83¼ bz
do. 3 Mon.	6	82⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅜ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12⅛ G
" ohne R. 99 9/10 bB	Lsdr. 112¼ bG
Oesterr. W. 81⅛ bz	Svs. 6 24½ G
Poln. Bkn. —	Gldl. 9 10¼ G
Russ. do. 75⅜ bz	Gld ℔ 466½ bz
Dollars 1 12⅛ G	Slb. 29 23½ G

Carl Benzien,

27. Uhrmacher, Wollwebergasse **27.**

Einem hiesigen wie auswärtigen hohen Adel und hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen werthgeschätzten Kunden die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhren-Geschäft

von der Wollwebergasse 29 nach meinem neu erbauten Hause, Wollwebergasse **27**, verlegt habe.

Das mir in meinem bisherigen Lokale erworbene Vertrauen werde ich auch fernerhin zu erhalten suchen und stets bemüht sein, durch strengste Reellität und freundliche Bedienung mir die Gunst eines hochgeehrten Publikums zu bewahren.

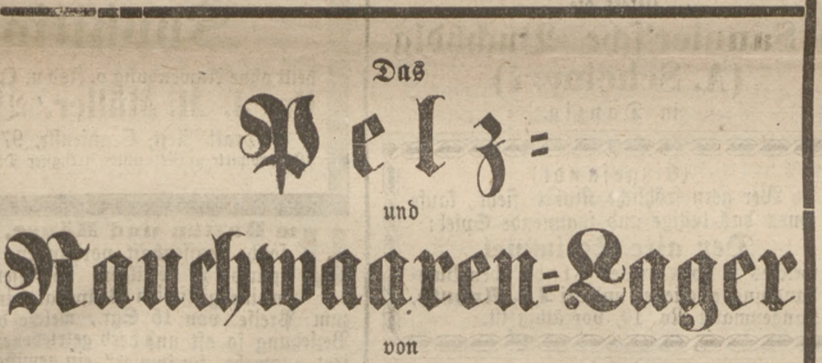
☞ Mein Lager habe ich bedeutend vergrößert und bin jetzt im Stande, allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Benzien,

27. Wollwebergasse 27.

(9965)



Das

Pelz- und Rauchwaaren-Lager

von

Philipp Löwy,

14. Gr. Wollwebergasse 14, (981)

ist durch directe Beziehungen aus **London** auf's Reichhaltigste sortirt, und empfiehlt seine **Vorräthe** zu den diesjährigen **billigeren** Preisen.



Zu Weihnachtseinkäufen

empfiehlt die neuesten Muster von

Taschen-, Stutz- und Wanduhren

in nur feinsten Werken zu billigsten, festen Preisen bei zweijähriger Garantie

Iwan Wiszniewski.

Uhrmacher, Heil.-Geistgasse 126.

Pariser Stutzuhren, ganz in Bronce, 14 Tage gehend, **halb** und **ganz** schlagend, von **14** Thlr. an.

Regulateure in verschiedener Größe mit Wiener Gehäusen und schlesischen Werken, 8 Tage gehend von **14** Thlr. an.

Schwarzwalder Wanduhren in den saubersten Werken von **1** Thlr. an.

Große Auswahl von gold. und silb. **Genfer Taschenuhren** zu ganz billigen Preisen.

Alte Uhren, Gold, Silber und Theilzahlungen werden angenommen, sowie **jede Reparatur** an Uhren schleunigst mit Garantie billig ausgeführt wird.

Iwan Wiszniewski,

Heil.-Geistgasse 126.

(639)

Die untern Räume des in der Milkannengasse belegenen **Obligations-Speichers,** welche sich sowohl durch ihre Größe, als durch ihre Lage in frequenter Straße, zu einem Laden vorzüglich eignen, sind binnen Kurzem zu vermiethen. **Näheres Steindamm No. 25 im Comtoir.**

Goldfischgestelle mit Goldfischen empfiehlt in großer Auswahl

(574) **Wilh. Sanio.**

Eingetragene Hypotheken werden gekauft. Näh. bei **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 50. (916)

Zu Weihnachtsgeschenken



empfehlen

Familien-Nähmaschinen

in bewährten Fabrikaten und unter vollständiger Garantie

Elias Howe's

amerikanische **Originalmaschinen,** unübertrefflich in Vielseitigkeit der Leistungen, Einfachheit und Solidität der Construction, 60 und 65 Thlr.

Wheeler & Wilson's

rühmlichst bewährte

Originalmaschinen,

55 und 60 Thlr.

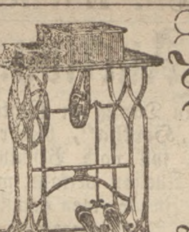
Frister & Rossmann's Wheeler & Wilson-Maschinen 40 und 45 Thlr.

Clemens Müller's vorzügliche **Handmaschinen** und Doppelsteppstich-Handmaschinen nebst Tret-Apparaten. Die Handmaschinen von 8 Rt. an. Gründlicher Unterricht wird bereitwilligst ertheilt.

Kraftmeier & Lehmkuhl,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

Langgasse No. 59. (984)



Zu Weihnachts-Geschenken.
Die Nähmaschinen-Fabrik

von

Reinhold Kowalsky,

Danzig,

Fabrik: 4. Damm 3, Lager: Matzkauschegasse 10,

bietet entschieden das größte Lager von vorzüglichen **Wheeler & Wilson-Doppelsteppstich-**

Familien-Nähmaschinen

mit sämmtlichen Apparaten, deren Leistungsfähigkeit, Eleganz, geräuchloses und sicheres Arbeiten noch von keinen anderen Nähmaschinen übertroffen sind, in verschiedenen Formen und Ausstattungen.

Hand-Nähmaschinen,

beliebte Construction, mit 1 und 2 Fäden, nebst Apparaten in großer Auswahl.

Singer-, Grover & Backer-Cylinder-Nähmaschinen, machen den Perlstich in Lackleder, Lasting ꝛc. empfiehlt zu soliden Preisen unter vollständiger Garantie. Gründlicher Unterricht unentgeltlich und Zahlungserleichterungen.

Aufträge nach außerhalb werden pünktlich und gut ausgeführt. (980)

Bibermützen für Knaben,

Brüsseler Velourhüte,

Mechanique-Hüte für Herren (neueste Façon),

Calabreser, Jagd-, Schützen- und Americain-Hüte (Grant),

Englische Regenhüte (Wales),

Dresdener Pantoffeln für Herren und Damen (Korken), fein und extra fein,

Filzschuhe, Stiefel u. Galoschen für Herren u. Damen,

empfiehlt

Wilh. Kutschbach,

Hutfabrik, Langgasse 40. (805)

Schlittschuhe für Herren, Damen und Kinder, mit und ohne Riemen, so auch eschene **Pieken** empfiehlt billigst

L. Flemming,

(974) Johannisthor 44.

Ein unverheiratheter militairfreier Inspector wünscht zum 1. April eine Wirthschaftsinspectorstelle anzunehmen. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 977.

3-Schffl.-Getreidesäcke!! von ganz schwerem feinen Drillich mit 2 blauen Streifen, in der Strafanstalt gearbeitet, à 17 Sgr. 6 ₰ incl. Zeichnen, empfiehlt

Otto Retzlaff,

(954) Fischmarkt 16 u. 17.

NB. Auswärtige Bestellungen werden reell und prompt ausgeführt.

Dombauloose à 1 Rt. z. h. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Bekanntmachung.

Die Erben der Förster **Johann Ludwig** und **Sophie Louise** geb. **Fahl-Günther**'schen Eheleute aus Gr. Starzyn, welche nach Berlin verzogen sein sollen, von deren Leben oder Tode aber etwas Zuverlässiges nicht hat ermittelt werden können, werden aufgefordert, die Publikation des von den Günther'schen Eheleuten am 7. Mai 1813 errichteten wechselseitigen Testaments zu beantragen, widrigenfalls nach Ablauf von 6 Monaten nach § 219, Tit. 12, Thl. I. des Allgem. Land-R. verfahren werden wird.

Neustadt, Westpr., den 8. Decbr. 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

2. Abtheilung. (9967)

Bekanntmachung.

Die hiesige Kämmerer-Stelle soll in Folge freien Rücktritts des bisherigen Verwalters anderweit besetzt werden.

Das jährliche Einkommen dieser Stelle beträgt:

150 Thlr. Gehalt,
20 Thlr. Büreau-, Rechnungs- und Heizungsentschädigung;
und die für Erhebung der Klassen- und Gewerbesteuer zuständige Tantieme.

Qualificirte Bewerber, welche eine Caution von 600 Thlr. zu bestellen vermögen, wollen sich bis zum 1. Januar fut. bei dem Unterzeichneten melden.

Schöneck, den 9. December 1869,
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Hahn. (9966)

Ich beabsichtige den Holzbestand meiner Waldparcelle von circa 50 Morgen, bestanden mit starken Kiefern und Eichen, einiger Buchen und Espen zu verkaufen, und kann dieselbe jeden Vormittag besichtiget werden. Die Kaufbedingungen erfährt man bei dem Unterzeichneten.

Hoch-Kölpin, 10. December 1869.
Pustar,
Rittergutsbesitzer.

Auction.

Dienstag, den 14. December 1869, Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten auf dem Hofe des Hauses „Vorstädtischer Graben No. 49" in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung versteigern:
ca. 100 Ballen diesjährige Rheinische Wallnüsse.
(863) **Gerlach. Ehrlich.**

Schiffs-Auction.

Das gegenwärtig in Danzig in Winterlage befindliche Briggschiff **„Hertha"**, bisher von Capit. Wilcken geführt, soll nach Beschluß der Rhederei in öffentlicher Auction verkauft werden und habe ich zu diesem Zwecke einen Termin am
Freitag, den 7. Januar,
Mittags 1 Uhr,
im Saale des Herrn Diederich hierselbst angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade. Das Schiff kann nach vorheriger Meldung bei Herrn Gustav Goldberg, Grünes Thor 24, jederzeit besichtigt und die Kaufbedingungen bei mir oder bei Herrn G. L. Hein in Danzig eingesehen werden. (831)

Barth, den 6. Dezember 1869.
Wil*. A. Sarnow.

In Grzymalla pr. Marienburg steht ein großer, fetter Bulle zum Verkauf.

Das Gasthaus zu „Neu-Stettin" in Langfuhr wird am Dienstag, den 14. December 1869 im hiesigen Stadtgericht, Zimmer No. 14, subhastirt, außer dem großen Garten, Stallungen, Remisen, gr. Tanzsaal gehören noch 4 Häuser zu dem Grundstück, die sich sehr gut verzinsen. Das Grundstück liegt an der Chaussee und unmittelbar an dem Bahnhof Langefuhr, und bei einer Taxe von 8820 Thlr. ist der Kauf als billig anzusehen. Käufer können sich ein großes Buchen-Holz-Geschäft anlegen, indem Remisen und Plätze vorhanden sind.

Zwei Mastochsen stehen in Liebsee pr. Riesenburg zu verkaufen. (9964)

In Semlin per Carthaus sind zwei Kammwoll- und zwei Southdown-Vollblut-Sprungböcke billig zu verkaufen. (977)

Ein Commis, noch in Condition stehend, der deutsch und polnisch spricht, wünscht vom 1. Januar k. J. in einem Material- oder Eisengeschäfte ein Engagement. Gefäll. Offerten bitte unter **J. K. 12** poste restante Graudenz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.